





SEITE 2

TERMINE 


SCHWEIZ 


SEITE 3

EUROPA 

USA 

SEITE 4

ASIEN 

ROHSTOFFE 

MEMBER-BEREICH

AKTIE IM FOKUS 

MUSTER-DEPOT 



RÜCK- UND AUSBLICK

SMI: ES IST NOCH NICHTS ENTSCHIEDEN

Selten dürften sich Börsianer das Wochenende so sehnsüchtig herbeiwünschen wie nach den letzten Tagen. Das Coronavirus ist mittlerweile in den Köpfen der Investoren angekommen und hat weltweit für einen Ausverkauf gesorgt. Die Hoffnung der Investoren ruht nun auf den Notenbanken und dass sie es richten. Der Schweizer Leitindex SMI wird an diesem Freitag um etwa 1'200 Punkte tiefer als vor einer Woche schliessen. Das sind knapp elf Prozent.

DAS GROSSE ERWACHEN

Diese markanten Verluste an einem einzigen Ereignis festzumachen, geht nicht. Vielmehr war es eine Art Erwachen. Während etwa der steigende Goldpreis, die fallenden Bondrenditen oder auch die aufwertenden Hafen-Währungen wie Yen und Schweizer Franken schon seit einiger Zeit Warnungen ausgesendet hatten, ging die Rekordjagd an den weltweiten Aktienbörsen immer weiter. Dann kam das vergangene Wochenende mit den Nachrichten über steigende Infektionszahlen ausserhalb Chinas. Damit wurde das bislang regional begrenzte Problem zu einem weitaus grösseren. In der Folge nährte eine Hiobsbotschaft die nächste. Klar ist am Ende, dass das Virus sowohl bei den Unternehmensgewinnen als auch dem globalen Wirtschaftswachstum seine Spuren hinterlassen wird.

US-Grosskonzerne wie Microsoft, aber auch hiesige Unternehmen wie Kühne+Nagel oder Alcon haben im Wochenverlauf erklärt, dass sie in irgendeiner Form die Folgen des Virus zu spüren bekommen

werden. Microsoft kassierte sogar seine Umsatzprognose für das erste Quartal.

WIE GEHT ES WEITER?

Die dringendste Frage, die sich die Marktteilnehmer daher aktuell stellen, ist: Geht es noch weiter abwärts, oder ist der Boden erreicht? Einige Teilnehmer halten die Märkte angesichts der Einbrüche für überverkauft. „Wir nähern uns mittlerweile Niveaus, bei denen man durchaus mal wieder den Finger in den Wind halten kann“, kommentierte ein Händler. Andere gehen davon aus, dass es noch weiter abwärtsgeht. Dem SMI räumen sie dabei ein Abwärtspotenzial bis auf 9'200 Punkte ein. Derweil sei von den anstehenden Konjunkturdaten kaum ein positiver Impuls zu erwarten. Unglücklicherweise kommt das Virus in einer Phase, in der ein altgewordener Konjunkturzyklus in seine späte Phase eingetreten ist - mit gestiegenen Risiken einer Rezession.

KÖNNEN ES DIE NOTENBANKEN RICHTEN?

Eine wichtige Rolle könnten in dieser Gemengelage die Notenbanken haben. Ein Blick auf die Geldmarkt Entwicklung der letzten Tage zeigt denn auch, dass immer mehr Investoren damit rechnen, dass die Notenbanken einmal mehr als Feuerwehr die Lage unter Kontrolle bringen. Da sowohl Federal Reserve Bank (Fed) als auch EZB seit geraumer Zeit eine expansive Politik betreiben, ist ihre Munition begrenzt. Vor allem vom Fed werden mittlerweile zwischen zwei und drei Zinssenkungen erwartet.

UNSERE MUSTERDEPOTS START 1.1.2016	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2020
AKTIEN	144.34%	-0.48%	-0.68%
DYNAMISCH	141.24%	-2.72%	-3.61%
AUSGEWOGEN	131.84%	-2.13%	-2.90%
KONSERVATIV	131.13%	-1.19%	-1.40%

MARKTDATEN			
	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2020
SMI	10'205.46	-3.97%	-3.88%
SPI	12'341.04	-4.12%	-3.87%
ESTX50	3'455.92	-5.08%	-7.72%
DAX	12'367.46	-4.73%	-6.65%
CAC40	5'495.6	-5.35%	-8.07%
FTSE100	6'796.4	-6.72%	-9.89%
DJI	26'957.59	-4.60%	-5.54%
NASDAQ	8'566.48	-6.39%	-4.53%
S&P500	3'116.39	-5.09%	-3.54%
NIKKEI225	21'948.23	-5.42%	-7.22%
HANGSENG	26'778.62	1.77%	-5.01%
SHANGHAI COMPOSITE	2'880.30	-4.87%	-5.57%
BSE30	38'343.45	-6.38	-7.15%
WTI (USD)	45.63	-8.67%	-25.27%
GOLD (USD)	1'652.8	4.05%	8.62%
USD/CHF	0.96678	0.53%	0.11%
EUR/CHF	1.0637	-0.29%	-1.82%

HINWEIS: ES HANDELT ES SICH UM DIE SCHLUSSKURSE DES VORTAGES.



TERMINE

02.03.2020

07:30 DE: Rheinmetall, Jahreszahlen

07:30 DE: QSC, Jahreszahlen

08:00 DE: Isra Vision, Q1-Zahlen

03.03.2020

06:45 CH: Oerlikon, Jahreszahlen

07:00 CH: Lindt & Sprüngli, Jahreszahlen

07:00 CH: VAT, Jahreszahlen

07:00 DE: Kion, Jahreszahlen

07:30 DE: Beiersdorf, Jahreszahlen

08:00 GB: Direct Line Insurance Group, Jahreszahlen

22:05 USA: Hewlett Packard Enterprise, Q1-Zahlen

04.03.2020

06:00 CH: Bossard: Ergebnis 2019

06:00 CH: Bucher: Ergebnis 2019

07:00 DE: Evonik, Jahreszahlen

07:30 GB: Dialog Semiconductor, Jahreszahlen

05.03.2020

07:00 CH: Ascom: Ergebnis 2019

07:00 DE: Merck KGaA, Jahreszahlen

07:00 CH: Stadler Rail: Ergebnis 2019

07:30 DE: Vonovia, Jahreszahlen

07:30 DE: Hugo Boss, Jahreszahlen

07:30 DE: ProSiebenSat.1, Jahreszahlen

07:30 DE: Drägerwerk, Jahreszahlen (endgültig)

08:00 GB: Admiral, Jahreszahlen

08:00 GB: Aviva, Jahreszahlen

08:30 DE: Continental, Jahreszahlen

08:30 DE: Henkel, Bilanz-Pk, London

22:15 USA: Costco Wholesale, Q2-Zahlen

06.03.2020

05:00 CH: Starrag: Ergebnis 2019

06:30 CH: SFS: Ergebnis 2019

07:00 CH: Calida: Ergebnis 2019

07:00 CH: Zug Estates: Ergebnis 2019



SCHWEIZ

SWISS LIFE WÄCHST NACH AXA-AUSSTIEG AUS VOLLVERSICHERUNG STARK

Die Swiss Life ist im Jahr 2019 kräftig gewachsen und hat mehr Geld verdient. Die im Geschäft mit der Beruflichen Vorsorge (BVG) unüblich starke Zunahme überrascht nicht und hat mit dem Rückzug des grössten Konkurrenten Axa aus der Vollversicherung zu tun. Das Prämienvolumen zog auf 23,0 Milliarden Franken an, wie die Gruppe am Freitag mitteilte. Das Wachstum schlug auch auf die Ergebnisse durch: Der operative Gewinn stieg bereinigt und auf vergleichbarer Basis um 10 Prozent auf 1,69 Milliarden Franken. Unter dem Strich verblieb ein gegenüber dem Vorjahr 12 Prozent höherer Reingewinn von 1,20 Milliarden Franken. Mit der auf gut 200 Prozent geschätzten Kapitalquote zum Swiss Solvency Tests (SST) scheint die Gruppe auch für stürmische Zeiten an den Finanzmärkten gerüstet zu sein. Am soliden Geschäftsverlauf lässt Swiss Life denn auch ihre Aktionäre teilhaben. Der VR schlägt ihnen die Zahlung einer Dividende von 20 Franken je Aktie vor.

KÜHNE+NAGEL ENTÄUSCHT ANLEGER MIT TIEFERER DIVIDENDE

Trotz mehr Gewinn und einem Umsatzrekord senkt Kühne+Nagel die Dividende. Verwendet werden soll die zusätzliche Liquidität für Zukäufe in Asien. Dort leidet der Logistikkonzern derzeit unter dem Ausbruch des Coronavirus. Auf den Raum Asien-Pazifik möchte sich der Konzern beim Wachstum künftig konzentrieren. Voran gehen soll es nicht nur organisch, sondern auch anorganisch. „Wir planen in Asien grössere Akquisitionen“, sagte der Kühne+Nagel-Finanzchef. Die Aktionäre von Kühne+Nagel sollen dieses Jahr daher eine tiefere Dividende erhalten. Sie werde auf neu 4 Franken pro Anteilsschein von bisher 6 Franken sinken. Die Anleger erwischte dieser Schritt auf dem falschen Fuss. An der Börse fiel der Kurs zum Handelsschluss um 4,68 Prozent auf 142,45 Franken. Damit steht es um die Papiere am Berichtstag schlechter als um den ebenfalls im roten Bereich tendierenden Gesamtmarkt (SMI -2,92 Prozent).



SMI

TOP	1M	YTD
ALCON RG	6.43%	10.58%
SIKA N	3.40%	-1.35%
SWISSCOM N	0.87%	4.21%
FLOP	1M	YTD
SWISS RE N	-12.88%	-12.64%
SGS RG	-12.04%	-7.39%
SWISS LIFE HLDG N	-8.32%	-8.40%



EUROPA

BASF WILL TROTZ SCHWACHEM 2019 DIVIDENDE LEICHT ERHÖHEN

Der weltgrösste Chemiekonzern BASF will trotz eines schwachen Gesamtjahres etwas mehr Geld an die Aktionäre ausschütten. Die Dividende soll um 10 Cent auf 3,30 Euro je Aktie erhöht werden, teilte der Konzern am Freitag mit. Experten hatten im Schnitt mit etwas weniger gerechnet. Der Gewinn nach Steuern und Minderheiten stieg 2019 im Jahresvergleich um knapp 80 Prozent auf 8,4 Milliarden Euro. Allerdings war hier ein Buchgewinn in Höhe von rund 5,7 Milliarden Euro enthalten. Der Umsatz sank um 1,5 Prozent auf 59,3 Milliarden Euro. Das vierte Quartal sei besser ausgefallen als befürchtet, schrieb ein Analyst von der Baader Bank. Der Ausblick des Chemiekonzerns auf 2020 impliziere jedoch ein 10-prozentiges Abwärtsrisiko für die Marktschätzungen. Die Dividende sei derweil besser als erwartet und das Sparprogramm werde beschleunigt. Trotzdem fiel der Aktienkurs am Freitag auf den tiefsten Stand seit 2012.

MUNICH RE VERFEHLT TROTZ GEWINNSPRUNG ERWARTUNGEN - AKTIE SINKT

Der Rückversicherer Munich Re hat seinen Gewinn 2019 trotz deutlich gestiegener Grossschäden kräftig gesteigert. Dank lukrativer Finanzgeschäfte und Währungsgewinnen kletterte der Überschuss um 18 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro. Damit übertraf das Unternehmen sein ursprüngliches Gewinnziel von 2,5 Milliarden Euro, verfehlte jedoch die noch optimistischeren Erwartungen von Analysten. Vorstandschef Joachim Wenning zeigte sich am Freitag in München zuversichtlich, dass die Munich Re ihren Gewinn 2020 wie geplant auf 2,8 Milliarden Euro steigern kann. Der Einbruch der Aktienmärkte gefährde dieses bisher nicht. Am Finanzmarkt wurden die Nachrichten jedoch mit einem Kursrutsch quittiert. Im frühen Handel fielen die Anteile wie ein Stein um zeitweise mehr als 9 Prozent. Anschliessend pendelten sie sich im Bereich von minus 5 bis minus 6 Prozent ein.



ESTX50

TOP	1M	YTD
IBERDROLA	9.12%	19.56%
E.ON N	5.98%	13.94%
DEUTSCHE TELEKOM N	4.92%	5.18%
FLOP	1M	YTD
AB INBEV	-19.47%	-24.22%
AIRBUS BR RG	-13.69%	-11.86%
SIEMENS N	-13.38%	-17.02%



USA

HP ERLEIDET GEWINNEINBRUCH - GESPRÄCHE MIT XEROX ÜBER FUSION

Der PC- und Drucker-Hersteller HP Inc hat im jüngsten Geschäftsquartal deutlich weniger verdient. In den drei Monaten bis Ende Januar sank der Gewinn im Jahresvergleich um 16 Prozent auf 678 Millionen Dollar, wie der Konzern am Montag nach US-Börsenschluss mitteilte. Die Erlöse gingen um knapp ein Prozent auf 14,6 Milliarden Dollar zurück. HP erwehrt sich schon länger eines Übernahmeversuchs des kleineren Rivalen Xerox, der sein Angebot zuletzt auf knapp 35 Milliarden Dollar angehoben hatte. HP hält die Offerte weiter für zu niedrig, das Unternehmen sehe sich damit „deutlich unterbewertet“. Das Management erklärte nun aber, Gespräche mit Xerox führen zu wollen, um eine mögliche Kombination im Sinne der Aktionäre auszuloten. Zugleich erhöhte HP sein Aktienrückkaufprogramm auf 15 Milliarden Dollar, um Anleger im Fall eines feindlichen Übernahmeversuchs auf seine Seite zu ziehen.

CO-CHEF VON SALESFORCE TRITT ZURÜCK - PROGNOSE LEICHT ERHÖHT

Beim SAP-Konkurrenten Salesforce hat es eine überraschende Veränderung an der Konzernspitze gegeben. Co-Chef Keith Block trat zurück, wie das Unternehmen am Dienstagabend nach Börsenschluss. Der Konzern werde künftig alleine von Marc Benioff geführt. Zudem gab Salesforce die Zahlen für das vergangene Geschäftsjahr 2019/2020 bekannt. Der Umsatz legte um 29 Prozent auf 17,1 Milliarden Dollar zu. Der Gewinn des Softwareherstellers brach dagegen um fast 90 Prozent auf 126 Millionen Dollar ein. Grund dafür waren deutlich höhere Steuern sowie stark anziehende Kosten zum Beispiel für Forschung und Entwicklung. Für das laufende Geschäftsjahr erhöhte der Konzern die Umsatzprognose leicht. Demnach soll der Erlös um rund 23 Prozent auf 21 bis 21,1 Milliarden Dollar steigen. Salesforce teilte zudem mit, den Konkurrenten Vlocity für 1,3 Milliarden Dollar in bar kaufen zu wollen.



DOW JONES

TOP	1M	YTD
PG&E RG	7.36%	50.23%
HOME DEPOT RG	-1.48%	2.91%
AVIS BUDGET GROU RG	-2.39%	-0.70%
FLOP	1M	YTD
AMERICAN AIRLINE RG	-23.25%	-28.17%
RYDER SYSTEM RG	-22.67%	-32.06%
EXXON MOBIL RG	-19.80%	-28.60%



ASIEN

SÜDKOREA: GROSSES KONJUNKTURPROGRAMM GEGEN CORONAVIRUS

Südkorea will mit einem milliardenschweren Konjunkturprogramm die Folgen des Coronavirus für die viertgrösste Volkswirtschaft Asiens abfedern. Finanzminister Hong Nam Ki kündigte ein Paket im Umfang von mehr als 20 Billionen Won (etwa 15 Milliarden Euro) an. Eine genaue Zahl nannte er nicht. Der Betrag schliesse einen geplanten Nachtragshaushalt ein, der in der nächsten Woche im Parlament eingebracht werden soll, sagte eine Sprecherin des Ministeriums. Das Paket solle helfen, das Ausmass der Schäden durch die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus zu begrenzen und die wirtschaftliche Dynamik zu stärken, sagte Hong. Das Wirtschaftsleben und die Stimmung trübten sich rasch ein. In Südkorea sind die bisher meisten Infektionsfälle ausserhalb Chinas gemeldet worden. Bis zum Freitag kletterte die Zahl der Infizierten auf mehr als 2300.

HONGKONG GIBT EINWOHNERN 1'255 FRANKEN - KAMPF GEGEN REZESSION

Hongkong greift angesichts der durch Massenproteste und Coronavirus-Epidemie verschärften Wirtschaftskrise zu ungewöhnlichen Mitteln. Jeder Einwohner über 18 Jahren erhalte 10'000 Hongkong-Dollar (umgerechnet 1255 Franken) ausgezahlt, kündigte Finanzminister Paul Chan am Mittwoch an. Zusammen mit Steuernachlässen für Unternehmen und weiteren Subventionen soll so die Konjunktur angekurbelt werden. Dafür nimmt die Regierung das erste Haushaltsdefizit seit 15 Jahren in Kauf, das etwa 1,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes ausmachen soll. Hongkongs Wirtschaft ist im Sommerquartal erstmals seit einem Jahrzehnt in die Rezession gerutscht. Neben dem Handelskonflikt zwischen China und den USA trugen dazu die Massenproteste in Hongkong bei. Viele Touristen bleiben der Metropole fern, zahlreiche Geschäfte mussten zeitweise schliessen.



NIKKEI

TOP	1M	YTD
SOFTBANK GROUP RG	15.80%	10.16%
OLYMPUS RG	13.20%	19.60%
RAKUTEN RG	10.51%	1.18%
FLOP		
FLOP	1M	YTD
UNITIKA RG	-26.88%	-15.08%
NISSAN MOTOR CO RG	-21.55%	-26.07%
JFE HOLDINGS RG	-21.29%	-26.65%



ROHSTOFFE

ÖLPREISE AUF TALFAHRT - STÄRKSTE VERLUSTE AUF WOCHENSICHT SEIT 2011

Seit mittlerweile sechs Handelstagen in Folge geht es mit den Notierungen für US-Öl und Rohöl aus der Nordsee nach unten. Auf Wochensicht steuert der Ölmarkt damit auf die stärksten Verluste seit 2011 zu. Seit Ende der vergangenen Woche sind die Ölpreise jeweils um etwa 15 Prozent eingebrochen. Mit dem jüngsten Preisrückgang hat der Brentölpreis alle Gewinne seit Anfang 2019 wieder abgegeben. Die nächste Woche anstehende Sitzung der in der Opec zusammengefassten Förderstaaten gewinnt dadurch zusätzliche Brisanz. Mit der Talfahrt der Ölpreise steigt der Druck auf die grossen Ölfördernationen spürbar, ihre Produktion weiter zurückzuführen. Experten erwarten eine weitere Einschränkung der bereits gedeckelten Förderung. Nach Einschätzung von Experten steht das Ölkartell vor einer wegweisenden Entscheidung. Selbst bei einer vergleichsweise starken Kürzung der Fördermenge dürfte es

schwierig sein, die aktuelle Talfahrt der Preise zu stoppen, sagen Experten. Sollte die Opec um eine Million Barrel pro Tag kürzen, könnte dies die Ölpreise allenfalls ein wenig stützen. Geringere Kürzungsmengen wären eine Enttäuschung für den Markt.

GOLDPREIS STEIGT UND STEIGT

Die Zuspitzung der Coronavirus-Krise hat einen neuen Höhenflug des Goldpreises ausgelöst. Die Investoren suchen verstärkt sichere Anlagehäfen und der Preis für eine Feinunze erreichte in dieser Woche ein Sieben-Jahreshoch. Zeitweise stieg der Goldpreis bis auf 1689 US-Dollar und das Edelmetall war damit so wertvoll wie seit Februar 2013 nicht mehr. Seit Beginn des Jahres konnte der Goldpreis bereits mehr als elf Prozent zulegen, wobei das Edelmetall in den vergangenen Handelstagen besonders stark an Wert gewonnen hat. Die Ausbreitung des chinesischen Coronavirus sorgt schon seit einiger Zeit für einen starken Zulauf in Goldanlagen.

Rechtshinweis/Haftungsausschluss

Dieses Dokument wurde von der Consiellers Suisse einzig zu Informationszwecken erstellt. Die Consiellers Suisse gibt keine Gewähr hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieses Dokuments und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus dessen Verwendung ergeben können. Es handelt sich nicht um eine Offerte und es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Abschluss einer Finanztransaktion noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschliesslich auf diese Informationen gestützt sein. Potentielle Anleger sollten sich in ihrer Anlageentscheidung von geeigneten Personen individuell beraten lassen. Das vorliegende Dokument darf ohne die schriftliche Genehmigung der Consiellers Suisse weder ganz noch teilweise vervielfältigt werden. Eine unrechtmässige Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.
© 2016 Consiellers Suisse SA.

KONTAKTIEREN SIE UNS:

CONSEILLERS SUISSE SA
FLURSTRASSE 30
CH - 8048 ZÜRICH
TEL: +41 (0)43 311 18 18
FAX: +41 (0)43 311 18 19
WWW.CONSEILLERS-SUISSE.CH